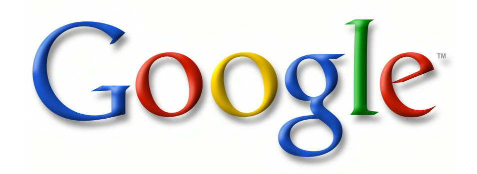
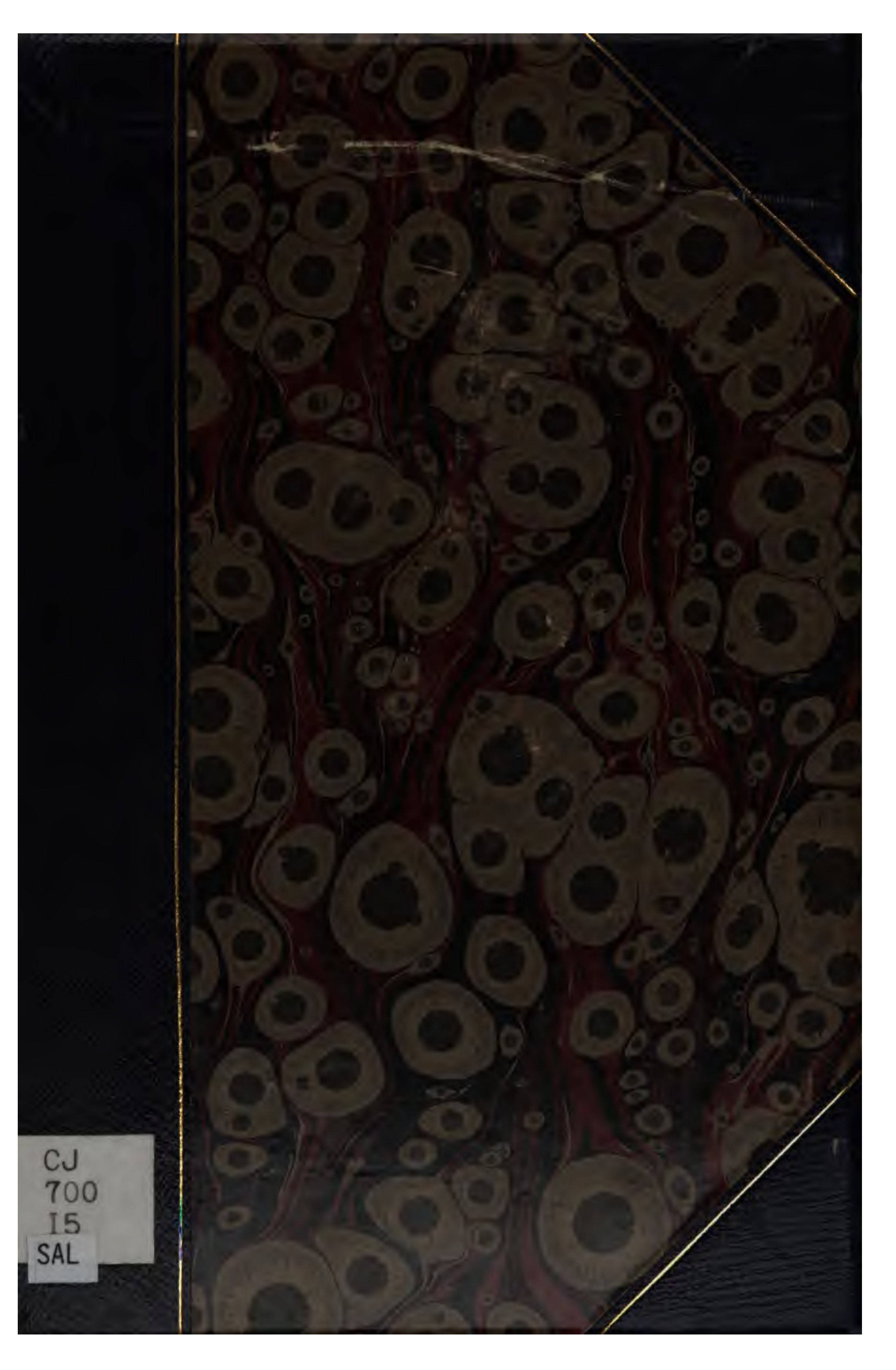
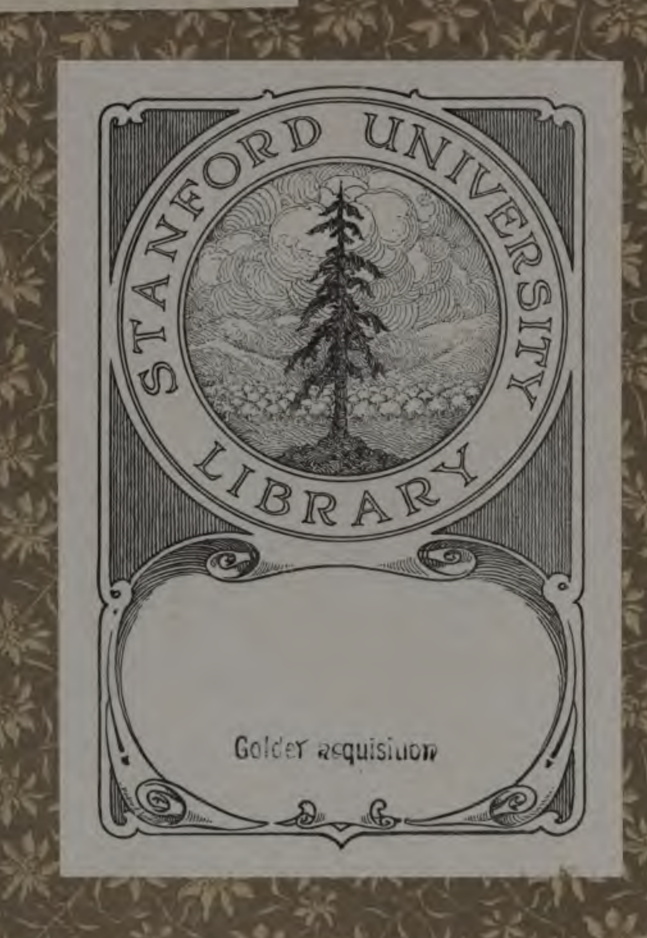
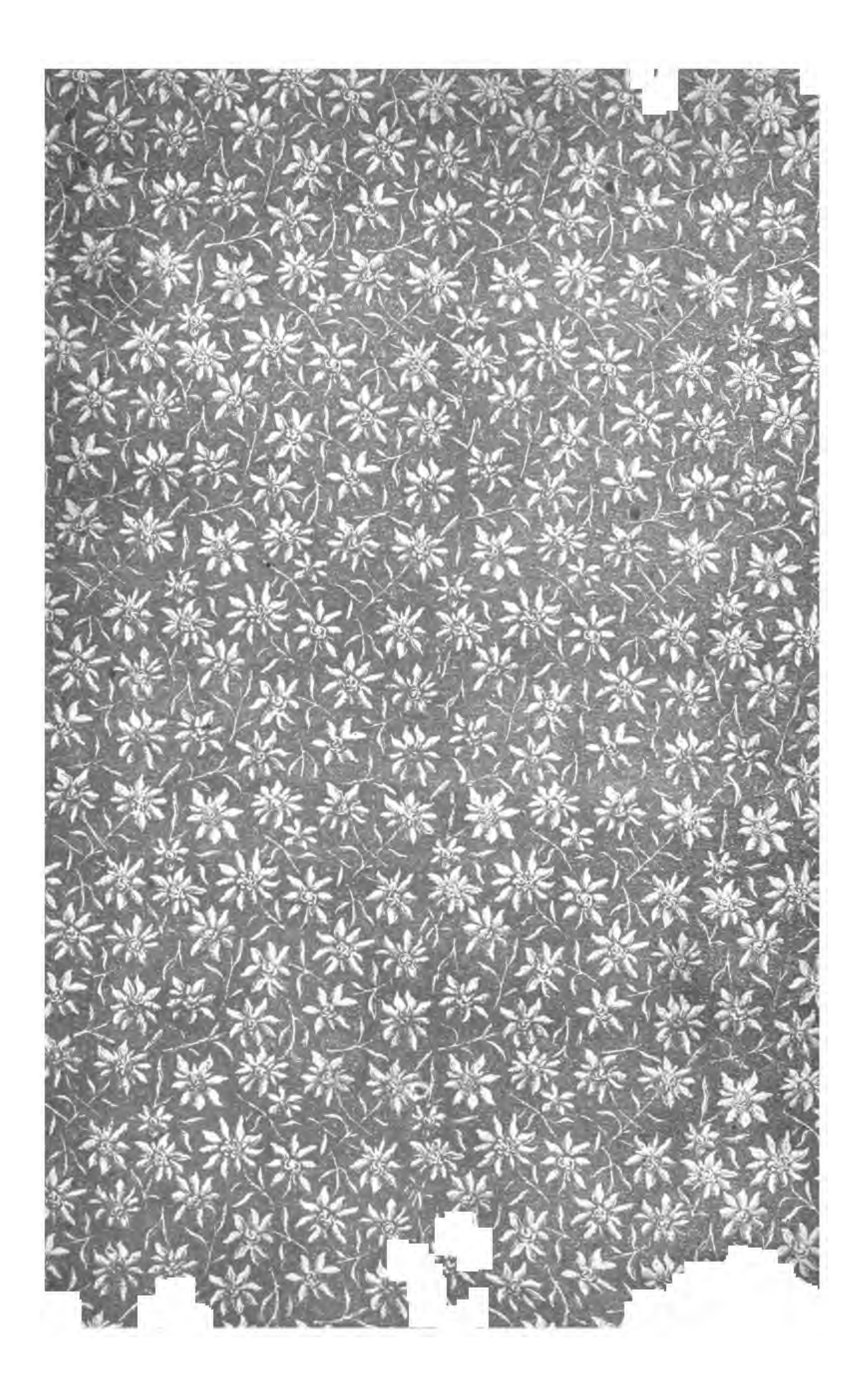
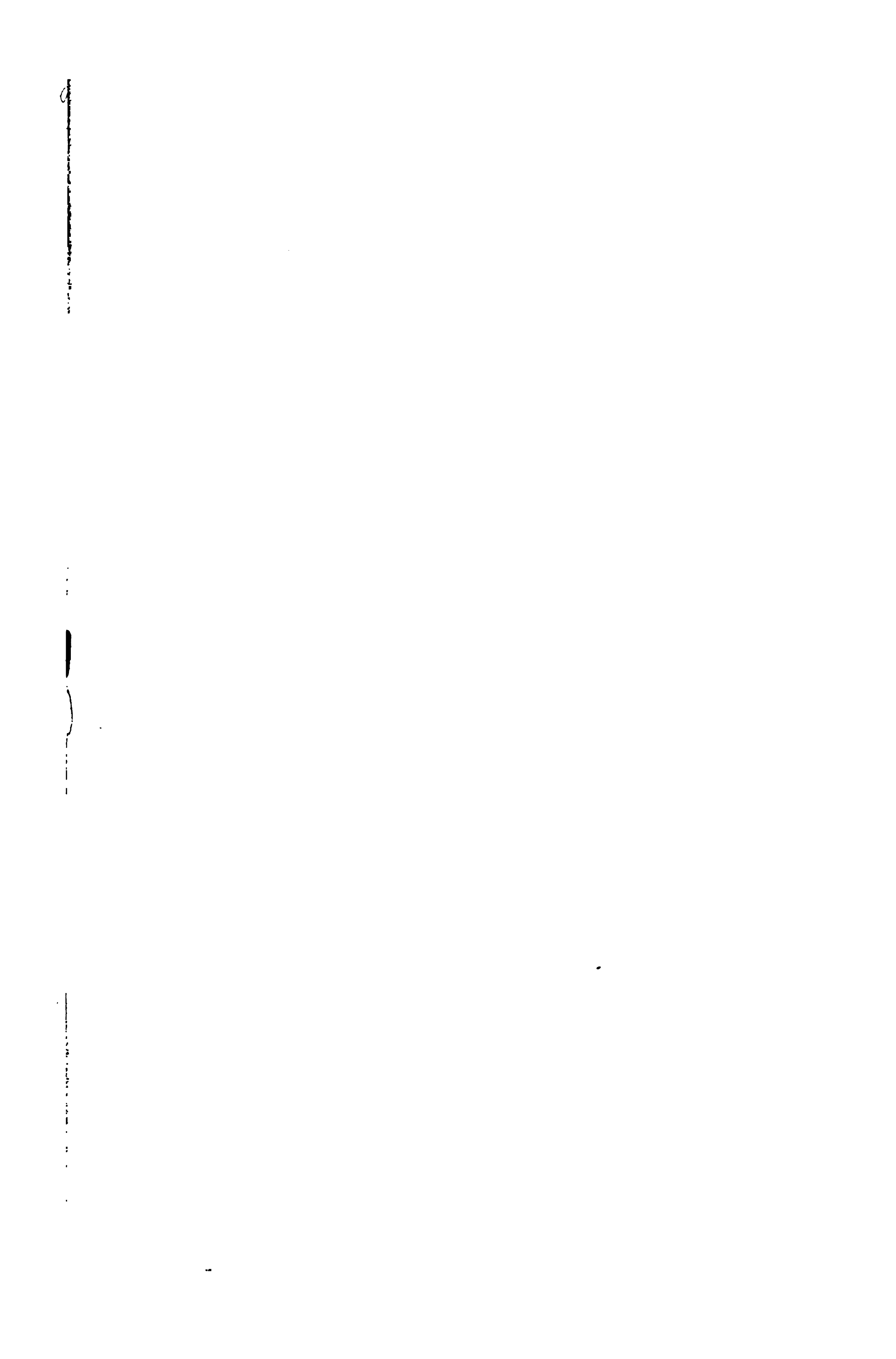





STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY
Golder acquisition





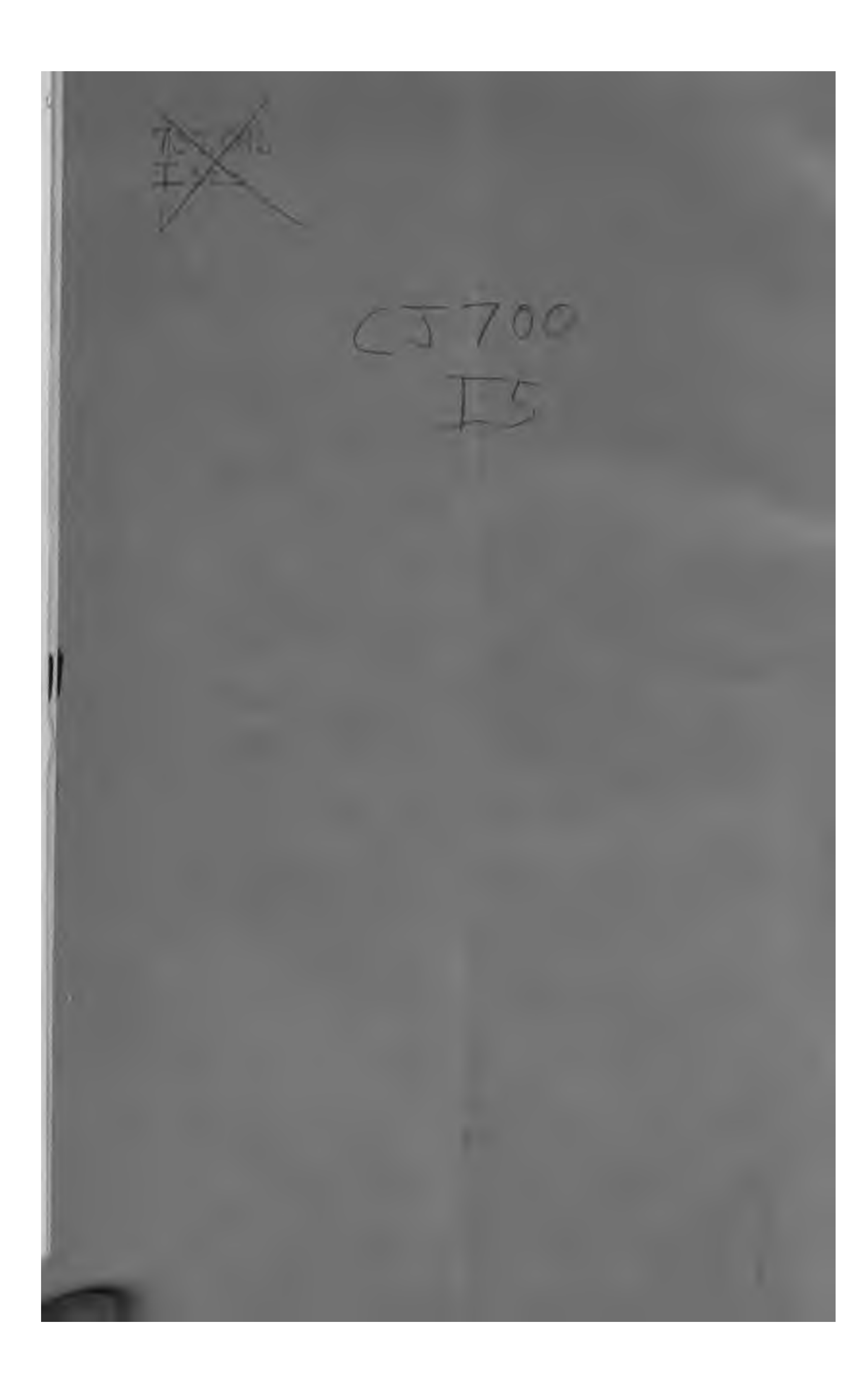


SONDER-ABDRUCK

AUS DER

WIENER NUMISMATISCHEN ZEITSCHRIFT.

XXXIII. BAND, 1901.


CJ700
I5

I.

Zur syrischen Münzkunde.

Von

F. Imhoof-Blumer.

(Hiezu Tafel I.)

Babylonische Prägungen des Seleukos Nikator. — Antiochos VIII. — Das bärtige Cultbild auf Tetradrachmen des Antiochos XII. — Klaudia Apameia. — Astartebilder von Gabala. — Berytos Laodikeia. — Karne. — Marathos. — Doppelstater eines Königs von Sidon. — Ptolemais Germanike. — Zeus Heliopolites auf Münzen von Nikopolis Emmaus, Eleutheropolis und Neapolis.

Seleukos I.

1. G. 19. — Kopf des Apollon mit Lorbeer, rechtshin.
   ℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ links, ΣΕΛΕΥΚoΥ im Abschnitte. In einer Biga gehörnter Elephanten steht Artemis im Doppelchiton rechtshin, mit beiden Händen den Bogen abschießend; im Felde rechts K, oben Speerspitze.

   München, Guss in Gold nach einem Original, dessen Verbleib mir unbekannt ist. — Taf. I Nr. 1.

Einen ähnlichen in Babylon geprägten Goldstater beschrieb ich Num. Zeitschr. 1895, S. 12, 6, Taf. II 6. Durch die neue Varietät erhellt, dass die Gottheit der Elephantenbiga nicht Apollon, sondern Artemis darstellt. Interessant ist das Stück ferner dadurch, dass es sich mit dem Zeichen K und Speerspitze als gleichzeitige Prägung an die anepigraphen babylonischen Tetradrachmen a. a. O. S. 9, 1, Taf. II 2 und 3

anschließt. Zu den letzteren ist noch eine Varietät zu verzeichnen, die einzig von Sestini angegeben, aber ohne Zweifel richtig abgebildet ist:

2. S. 22. — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin. Pkr.
℞ BA im Abschnitte. Schreitender Elephant mit erhobenem Rüssel, rechtshin; darüber Speerspitze.
Sestini, Lett. num. III 147, Taf. III 10.

BA steht offenbar für den Königstitel, der hier wohl zum erstenmal auf Münzen des Seleukos erscheint.

Antiochos VIII.

1. S. 30. — Kopf des Königs mit Diadem rechtshin. Tänienkreis.
℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ | ΑΝΤΙoΧoΥ rechts, ΕΠΙΦΑΝoΥΣ links, ΧΒ ΝΚ im Abschnitte. Stehende Athena linkshin, auf der Rechten die ihr zugewendete Nike, die gesenkte Linke an Schild und Speer; im Felde links Blume mit fünf Blättern. Ohne Kranzeinfassung.
Gr. 16, 80. M. S. — Tafel I Nr. 2.

Dieser Athenatypus und das Beizeichen, aus dem vielleicht auf Seleukcia am Kalykadnos als Prägort zu schließen ist, waren bisher bloß aus Tetradrachmen des Seleukos VI., des Sohnes des Antiochos VIII. bekannt. [1])

Antiochos XII.

Zu der Beschreibung eines seltenen Tetradrachmons des Antiochos XII., die ich Monnaies grecques 437, 121, Taf. H 15 gegeben habe, bemerkt Leo Bloch, Roschers Lexikon II 1341, dass ich das syrische Cultbild mit Unrecht für männlich und bärtig gehalten habe, und dieses weiblich und als Isis bekleidet erscheine. Die Grundlosigkeit dieser Behauptung geht indes nicht nur aus der angerufenen Abbildung, sondern auch aus einer Varietät unserer Münze hervor, die Wroth, Num. Chronicle 1890, 328, 30 bekannt machte. Wie unsere Tafel I Nr. 3 und 4 zeigt, ist das Idol entschieden bärtig

1) Vergl. Cat. Brit. Mus. Seleucid Kings Taf. XXV 12; Babelon, Rois de Syrie, Taf. XXVII 2; I.-B. Kleinasiatische Münzen II, Seleukcia.

und stellt einen Baaltypus dar, für den einstweilen keine nähere Bezeichnung zu finden ist. Die Darstellung stimmt weder mit der des Baal Kevare in Hieropolis [2]) noch mit der des Zeus Dolichaios oder des unbärtigen Zeus Heliopolites überein. Von dem letzteren wird weiter unten (Nikopolis) die Rede sein:

Apameia am Orontes.

Sestini, Descr. num. vet. 515, 12 gibt folgende Beschreibung einer Münze des Mus. Ainslie:

1. Br. 20 (?). — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.
   ℞ ΚΛΑΥΔΙΑ ΑΠΑΜΕ ΕΤ Ϛ. ΑΤ. Schreitende Nike mit Kranz und Palmzweig rechtshin.

Ich habe die Münze nicht gesehen. Durch ein anderes bisher verlesenes Stück scheint aber die Angabe der Stadtnamen und des Datums beglaubigt zu werden.

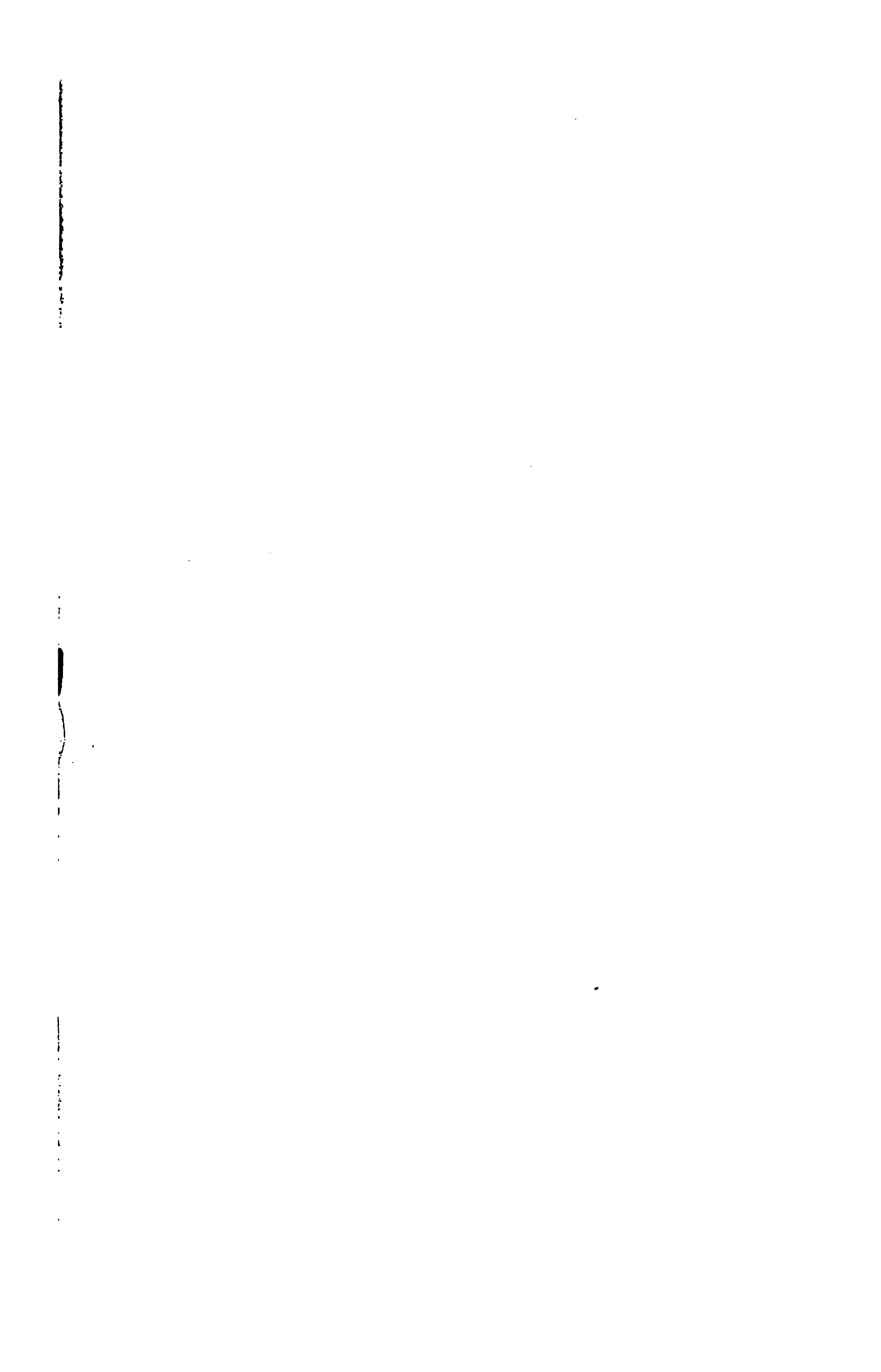
2. Br. 21/18. — Kopf des Zeus mit Lorbeer und Gewand an der Schulter, rechtshin. Pkr.
   ℞ ΚΛΑΥΔ[ΙЄѠΝ]Α links, Π[ΑΜ]ЄѠΝ rechts, im Felde links ЄΤo | Β̄ Sitzende Stadtgöttin mit Thurmkrone linkshin, Ähren in der vorgestreckten Rechten, die gesenkte Linke am Schild, der hinter ihr angelehnt ist. Zu Füßen der linkshin schwimmende Orontes (Axios).
   Mus. Hunter 99, Taf. XVIII 6 (Klaudias Kappad). — Hier Tafel I Nr. 5.

Sestini, Lett. num. III 167, schlug für den zweiten Namen ΚΑΙϹΑΡЄѠΝ und als Prägort eine sonst unbekannte Stadt Klaudia Kaisareia vor. Auch versuchte man, obgleich Ikonion seine Münzen nie datirte, ΚΛΑΥΔЄΙΚΟΝΙЄΩΝ zu lesen. [3]) Indes kann schon deswegen weder der eine noch der andere Vorschlag in Betracht fallen, weil der Buchstabe hinter dem Kopfe der Göttin als deutliches Π erscheint.

---

[2]) I.-B. Griech. Münzen 235, 772. Taf. XIV 7. Vergl. Babelon, Rois de Syrie, S. CLXXIII.

[3]) J. Friedländer, Num. Zeitschr. 1870, 323.



SONDER-ABDRUCK

AUS DER

WIENER NUMISMATISCHEN ZEITSCHRIFT.

XXXIII. BAND, 1901.

Ist unsere Ergänzung der Aufschrift richtig, worauf hin auch die Ähnlichkeit der Münze mit denen des benachbarten Antiocheia weist, so ist anzunehmen, dass die Apameier, die vor Beginn unserer Zeitrechnung ihre Prägungen eingestellt hatten, dieselben zur Zeit des Kaisers Claudius wieder aufnahmen. Die Wirkung der Wohlthaten, die der Stadt durch Claudius zutheil geworden zu sein, und deretwegen die Einwohner den Namen Κλαυδιεῖς angenommen zu haben scheinen, kann indes, da die Prägung bald wieder aufhörte, nur von kurzer Dauer gewesen sein. Die Daten B und S beziehen sich vermuthlich auf eine Ära, deren Beginn mit der Annahme des neuen Stadtnamens zusammen fällt.

Gabala.

1. Br. 22. — NEP KAIC | TPAIA CEB ΓEP Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

   ℞ ΓABAΛE . . rechts, CѠ im Abschnitte, BNP (152) links oben. Sitzende Göttin mit Kalathos und umgürtetem Doppelchiton linkshin, in der Rechten Mohnkopf zwischen zwei Ähren, die Linke am Scepter. Zu beiden Seiten des Sitzes je eine sitzende Sphinx mit Kalathos linkshin, die vordere von einem Stern überragt.

   M. S. — Tafel I Nr. 6.
   Brit. Mus. Cat. 244, 4, Taf. XXVIII 8, CѠ nicht ersichtlich.

2. Br. 25. — [AY]KAI MAP AN links, [TΩNEINOC . .] rechts. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

   ℞ ΠO links oben, ΓABAΛEѠN | CѠ links, ENC (255) im Abschnitte. Dieselbe Göttin zwischen zwei Sphinxen linkshin, in der Rechten eine zweiblättrige Blume haltend; Stern fehlt.

   M. S. — Tafel I Nr. 7.
   Vergl. Mionnet V, 238, 651.

3. Br. 29. — AYT KAI MA ANTΩNINOC. Bärtiges Brustbild des Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel, rechtshin.

   ℞ ΓABA links, ΛEѠN rechts. Thronendes weibliches Cultbild mit Kalathos, die Hände im Schoß, von vorn. Über

den Kopf ist ein Schleier gezogen, der sich zu den Füßen hin auf beiden Seiten bogenförmig ausweitet. Der aufgeschürzte Chiton lässt die Beine nackt erscheinen; zwischen diesen und den Schleierfalten je eine Sphinx von vorn [4]).

Wien. — Tafel I Nr. 8.

Vergl. Mionnet V, 238, 653; Cat. Brit. Mus. Galatia etc. 245, 11, Taf. XXVIII 13.

Die zwischen Sphinxen thronende Göttin stellt ohne Zweifel auf Nr. 3 eine ältere, auf Nr. 1 und 2 eine jüngere Gestaltung der Astarte oder Aphrodite dar. Mit dem Aphroditebilde kilikischer Münzen [5]) hat sie die Kopfbedeckung und die Sphinxe, in einem Falle auch die Blume gemein, und auf sie weisen auch die anderen Attribute der vegetativen Fruchtbarkeit und die Symbole des Himmelsgewölbes, Mond und Stern. [6])

Seltsam erscheint auf Nr. 3 die auf anderen Darstellungen des Cultbildes nicht vorkommende Schaustellung der entblößten oder wenigstens durchsichtigen Kniee.

Cat. Brit. Mus. Galatia etc. 245, 9. Taf. XXVIII 11, ist nicht von Gabala, sondern von Gaza.

Berytos Laodikeia.

1. Br. 14. — Kopf des Alexander Balas (?) mit Diadem rechtshin. Pkr.

   ℞ ΛΑ links, Φ rechts. Rose mit Zweig rechtshin.

   Gr. 1, 45. M. S. — Tafel I Nr. 9.

2. Br. 18. — Kopf des Antiochos VIII. (?) mit Diadem rechtshin, dahinter Α (?).

   ℞ ΒΑΣΙ ΑΝΤΙ rechts, 𐤍[𐤏𐤍𐤊𐤁𐤌𐤀𐤀𐤊𐤃𐤀]𐤋𐤋 links; im Felde links ΛΑ und Aphlaston, rechts Φ. Stehender Poseidon (Baal Berit) mit nacktem Oberkörper von vorn, Schale in der Rechten, die gesenkte Linke am Dreizack. Pkr.

   M. S. — Tafel I Nr. 10.

---

[4]) Die Sphinxe, hier unkenntlich angedeutet, erscheinen deutlich auf ähnlichen Darstellungen anderer Münzen.

[5]) I.-B. Kleinasiatische Münzen, s. Aphrodisias, Nagidos, Tarsos.

[6]) Vergl. Cat. Brit. Mus. Galatia etc. Taf. XXVIII 13 und Karia Taf. VII 1 bis 4 und 7.

Beide Stücke fehlen in dem Verzeichnisse berytischer Münzen, das Dr. Rouvier Journ. int. de num. III S. 266 fg. gegeben hat. Auf dem ersten erscheint als neues Münzbild der Stadt die Rose, die als Typus oder als Symbol auch auf anderen Seleukidenmünzen vorkommt, zum Beispiel auf Tetradrachmen und Goldoktadrachmen des Antiochos III., [7]) auf Kupfermünzen des Antiochos VIII. [8]) und auf Tetradrachmen des Antiochos IX. [9])

Karne.

Kenner theilte fragweise Berytos eine Münze zu, [10]) die in Wirklichkeit von Karne ist. Da sie selten, und weder von Babelon, [11]) noch von Rouvier [12]) in die Verzeichnisse der Münzen dieser Stadt aufgenommen ist, so lasse ich hier deren berichtigte Beschreibung folgen:

1. Br. 20. — Kopf der Tyche mit Thurmkrone rechtshin. Pkr.
   ℞ 𐤒𐤓𐤍 (קרן) rechts, Λ und ||| ||| ||| — NhV (J. 39) links. Stehender Asklepios mit nacktem Oberkörper rechtshin, die Rechte an der Seite, die Linke auf den Schlangenstab gestützt. Vor ihm cannelirte Säule und über dem Capitäl der obere Theil einer Nike, die dem Gotte einen Kranz entgegenstreckt.
   M. S. — Vs. Tafel I Nr. 11.
   St. Florian a. a. O.
   Berlin. — Rs. Tafel I Nr. 11.
   Kopenhagen. — Rs. Tafel I Nr. 12.
   Mionnet Suppl. VIII 260, 100 (Marathos).

Die Aera von Karne ist die des diesem Orte gegenüberliegenden Arados, Herbst 259 v. Chr. beginnend. Das Datum 39 entspricht demnach dem Jahre 221/20 vor unserer Zeitrechnung.

---

[7]) Cat. Brit. Mus. Seleucid Kings 25, 1.

[8]) Babelon, Rois de Syrie 188, 1448, Taf. XXV 15 (Jerusalem ?). Vergl. a. a. O. 151, 1166/7, Taf. XXII 1, Antiochos VII.

[9]) Babelon a. a. O. 191, 1464, Taf. XXVI 5 (Tripolis ?). Ein besser erhaltenes Exemplar dieser seltenen Münze bei Löbbecke zeigt links ΣΔΙ, im Abschnitte ΝΣ.

[10]) Die Münzsammlung des Stiftes St. Florian 176, Taf. VI 14.

[11]) Cat. des monnaies Achéménides etc. S. CLXVIII und 204 f.

[12]) Journ. intern. d'archéol. numismatique IV 66 f.

Von der Bekränzung des Asklepios (phönikisch Esmun) [13]) durch Nike scheint es keine anderen Beispiele zu geben. Der Gott erscheint auch auf einer Münze des Karne nahe gelegenen Marathos.

Marathos.

1. Br. 18. — Kopf der Berenike II. mit Schleier rechtshin. Pkr.
   ℞ 𐤕𐤓𐤌 (מרת) rechts, III — NhV (J. 33) links. Stehender Asklepios rechtshin, wie oben, der Oberkörper etwas vornüber geneigt.
   Berlin.
   Rouvier Journ. int. de num. IV 134, Nr. 783/4, Taf. Z′ 3 und 4.

Marathos rechnete ebenfalls nach der Ära von Arados; [14]) die Zahl 33 ergibt also das Jahr 227/6 v. Chr.

2. Br. 15. — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin. Pkr.
   ℞ 𐤕𐤓𐤌 rechts, . . . III — NhV links. Tropaion.
   M. S. — Tafel I Nr. 13.

Sidon.

1. S. 28. — 19 (Jahr 1?) oben. [15]) Stadtmauer mit Zinnen und fünf crenelirten Thürmen. Vor ihr liegt eine phönikische Galeere, linkshin; im Abschnitte zwei Löwen, die auseinander laufen.
   ℞ 𐤌𐤁 (בם MB) oben. Der Perserkönig und vor ihm der Wagenlenker in einer Biga im Galopp linkshin, die Pferdeköpfe mit Büschen verziert; darunter vertieft ein linkshin hingestreckter Ziegenbock, den Kopf zurückwendend. Pkr. Das Ganze in runder Vertiefung.
   Gr. 28, 20. M. S. — Tafel I Nr. 14.

---

13) Roschers Lexikon I 1385 f.

14) Rouvier, Journ. Asiatique Sept.—Oct. 1878.

15) Diese beiden Zeichen, die in ihrem oberen Theile durch den Rand und einen leichten Einschlag etwas verstümmelt sind, könnten auch 𐤑𐤁 (בצ ZB) gelesen werden.

Die meisten der bisher bekannten Doppelstater mit den hier beschriebenen Typen sind ohne Schrift. [16]) Auf einem Exemplare des Brit. Museums soll 𐤁𐤏 (בע), [17]) auf einem anderen des Pariser Cabinets 𐤏𐤌 (עמ) [18]) zu lesen sein, welche Lesarten aber wegen der schlechten Erhaltung der Stücke nicht völlig zuverlässig sind. Und da nach der mir von den Herren Hill und Dieudonné freundlich ertheilten Auskunft gerade die beiden für 𐤏 gehaltenen Zeichen besonders verletzt sind, — auf dem Londoner Exemplare durch einen kleinen, rundlichen Einschlag — so ist es, wenn nicht sicher, doch wahrscheinlich, dass die Aufschrift überall die gleiche, במ, war. Der damit angedeutete Name (Baal melek?) war vermuthlich der des ungenannten Königs von Sidon, der im Jahre 395 an der Schlacht von Knidos theilnahm, [19]) und als dessen Nachfolger Straton I. angesehen wird. [20])

Ptolemaïs.

1. Br. 20. — Bartloser Kopf mit Lorbeeer (?) linkshin. Pkr.

℞ [ANTIOX? oder ΓΕΡΜΑΝΙΚ] ΕΩΝ Τ links, ΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛΕΜ [ΑΙΔΙ] rechts; im Felde links L ΑΙ (?), rechts L ΘЧ (Jahr 99).
Stehender Zeus mit nacktem Oberkörper von vorn, Kopf rechtshin, die erhobene Rechte am Scepter, die Linke an der Seite. Rechts zu Füßen scheint ein Adler rechtshin, mit zurückgewendetem Kopfe zu stehen.

M. S. — Tafel I Nr. 15.

---

16) Head, Coinage of Lydia and Persia 5, Taf. II 4—6; Six, Num. Chron. 1877, 220, 1; Babelon, Mél. I 289, 5, Taf. XI 5 und Achéménides CLXXXII fg., 228, Nr. 1565/6. Auf verschiedenen dieser Münzen glaubte man sowohl rechts unter der Galeere, als unter dem vertieft geprägten Widder phönicische Buchstaben zu erkennen, deren Vorhandensein Babelon, Mél. I 290, 1, bestreitet. Es bleibt indes zu constatiren, dass Exemplare verschiedenen Stempels auf der Vs. die deutlichen, wenn auch noch unerklärlichen Zeichen ΗΙΔ zeigen.

17) Head a. a. O. 35, 4.

18) Babelon, Achém. 229, 1567.

19) Diodor. Sic. XIV 79.

20) Babelon, Mél. I 301.

Ein anderes, ebenfalls unvollkommenes Exemplar dieser Münze publicirte Babelon, Rois de Syrie S. LXXXVI und 59 Nr. 456, Taf. XI 7, jedoch ohne Angabe des ersten der beiden Daten. Das andere, 99, nach der von ihm vorgeschlagenen Seleukidenära das Jahr 214/3 v. Chr. ergebend, veranlasste Babelon, den Kopf auf „Apollon mit den Zügen des Antiochos III.“ zu beziehen. Allein um diese Zeit prägten in Phönizien die Ptolemaïer [21]), nicht die Seleukiden, und außerdem macht das Bildnis beider Exemplare unserer Kupfermünze nicht den Eindruck, einen Seleukiden darzustellen, sondern vielmehr einen mit Lorbeer bekränzten Kaiser, mit geringer Porträtähnlichkeit.

Da zur Kaiserzeit in Ptolemaïs nach caesarischer Ära gerechnet wurde, [22]) so würde, auf diese fußend, das Datum 99 etwa dem Jahre 51 n. Chr. entsprechen, also der Zeit des Claudius, der 54 starb; und bestätigt sich die Lesung des anderen Datums (11), so könnte dieses als Regierungsjahr des Kaisers stehen. In diesem Falle wäre die Gründung der römischen Colonie Ptolemaïs später als 51 erfolgt. Eckhel III 424 nahm zwar als Epoche derselben das Jahr 47 an; allein die Münze, auf die er sich stützte, [23]) war falsch beschrieben [24]) und fällt daher außer Betracht.

Vermuthlich gehört hieher auch das folgende Stück:

2. Br. 20. — Kopf des Claudius mit Lorbeer rechtshin. Pkr. Gegenstempel mit Brustbild rechtshin.

℞ ΛΕΜΑΙΔΙ ΓΕΡΜΑΝΙ (deutlich) links, ... rechts; im Felde links L | AI, rechts [L [25])] | Θ[Ч ?]. Stehende Tyche mit Thurmkrone, Steuerruder und Füllhorn, linkshin.

A. v. Rauch, Berl. Blätter V 1870, 25, 37, Taf. LV 11.

---

21) Cat. Brit. Mus. Ptolemies, 64 f., Ptolemaios IV Philopator.

22) Münzen mit dem Bildnisse Elagabals zeigen das Datum 268. Mionnet V 478, 30; Babelon, Achéménides 225, 1547/8.

23) Pellerin Rec. II, S. XI.

24) De Saulcy, Num. de la Terre-Sainte 158 f.; vergl. Babelon, Achéménides 221, 1527.

25) Statt E, wie v. Rauch vermuthete. Bei AI steht das Zeichen L ebenfalls unter, nicht vor der Ziffer.

Statt ANTIOXEΩN etc. steht hier ΓΕΡΜΑΝΙ[ΚFΩN ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟ] ΛΕΜΑΙΔΙ[26]), und diese Lesung führt auf eine dritte, unvollständig erhaltene Münze mit ähnlichen Typen, die Sestini, Mus. Hedervar. II 17, Taf. XV 11, Sarbanissa im Pontos zutheilte, und die ich bereits Griech. Münzen 55 für palaistinisch erklärte. Statt Σ[ΑΡΒ] ΑΝΙ[Σ]ΣΩΝ ΤΩΝ ΣΙΝΩ ist wahrscheinlich [Γ]Ε[ΡΜ] ΑΝΙ[Κ]ΕΩΝ ΤΩΝ ΕΝΠΤ . . . . zu lesen.

Das Datum LЧ (90) entspricht, wenn die oben für 99 gegebene Gleichung fest steht, dem Jahre 42 n. Chr. Die Wiedergabe der Kopfseite in der Abbildung bei Sestini beruht ohne Zweifel auf Täuschung. Um ein Bildnis Polemons kann es sich hier unmöglich handeln und auch schwerlich um das eines Ptolemaiers, sondern etwa, wie auf Nr. 1 und 2, um das des Claudius.

Wenn auf der Münze Nr. 2 Γερμανικεῖς statt der früheren Ἀντιοχεῖς erwähnt sind, so ist jener Name auch auf Nr. 1 zu erwarten. Dieser Voraussetzung steht insofern nichts entgegen, als von dem ersten Worte der Aufschrift des Pariser Exemplares bloß der Schlussbuchstabe N erhalten ist und vor . . . . ΕΩΝ des meinigen sicher kein X steht, sondern, oberhalb nich voll ausgeprägt, Π oder K.

Nach diesen, allerdings nicht ganz gesicherten Ergebnissen würde resultiren, dass auf die griechischen Prägungen mit der Aufschrift ANTIOXEΩN ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛΕΜΑΙΔΙ eine mit ΠΤΟΛΕΜΑΙΕΩΝ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ und früheren Daten der caesarischen Ära folgte,[27]) und zuletzt, zur Zeit des Claudius, die mit ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛΕΜΑΙΔΙ und Daten derselben Ära.

Den sonst nicht bezeugten Namen Γερμανικεῖς können die Einwohner von Ptolemais zur Zeit des Tiberius (zu Ehren des Germanicus) oder des Caligula angenommen haben;[28]) mit der Errichtung der römischen Colonie verschwand er wieder.

---

26) Während der Drucklegung dieser Zeilen erhalte ich Kenntnis eines zweiten Exemplares dieser Münze (Berlin), dessen Schrift bloss auf der rechten Seite der Rs. erhalten und in der That [KE]ΩN ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛ und ΘЧ / L zu lesen ist.

27) Babelon, Achéménides 220, 2521 mit L.ΚΓ. Von den bei de Saulcy, 156 verzeichneten Daten ist nur das eine 23 richtig.

28) Den gleichen Namen haben sich, so viel wir wissen, sonst nur noch die beiden Kaisareia in Bithynien und in Kommagene zugelegt, ersterer zu Ehren des Germanicus, letzterer zu der des Caligula.

Nikopolis Emmaus.

Nachdem ich „Kleinasiatische Münzen“ S. 3 f. einige bisher dem palaistinischen Nikopolis zugeschriebene Münzen ausgeschieden und dem Pontischen Nikopolis zugetheilt habe, bleibt mir die Beschreibung eines Stückes zu berichtigen, das in Herrn Hamburgers verdienstvoller Untersuchung „Die beiden palästinensischen Münzstätten Nikopolis-Emmaus“ S. 8, Nr. 12, Taf. VII 12 besprochen ist.

1. Br. 22. — Μ ΑΥ ΑΝΤΩΝΙΝΟC CEB. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

   ℞ CΕΟΥΗ.ΑΝΤΩΝ (?) links, ΝΙΚΟΠΟΛΙC rechts; im Felde Ε | Β (Jahr 2). Cultbild des Zeus Heliopolitos von vorn zwischen zwei Stieren zu seinen Füßen. Auf dem bartlosen Haupte trägt er einen Kalathos und hält in der erhobenen Rechten eine Peitsche, in der Linken Ähren.

   L. Hamburger. — Tafel I Nr. 16.

Der erste Theil der Aufschrift der Rs., die Hamburger unentziffert ließ, scheint die Beinamen der Stadt Σεουηριανὴ Ἀντωνινιανή in abgekürzter Form zu enthalten. Die mittleren Buchstaben Η und Α stehen vielleicht in Ligatur. Diese Lesung ist umso wahrscheinlicher, als der Titel ΑΝΤΩΝ.... sich auch auf einer Münze von Nikopolis gleichen Datums bei Hamburger a. a. O. S. 9, 13 und I.-B. „Kleinasiatische Münzen“ S. 4, 6 findet.

In ähnlicher Weise hatte sich damals Eleutheropolis Λ·CΕΠ·CΕΟΥΗριανή zubenannt, von welcher Stadt hier wegen ihres Typus die folgende Münze anzuführen ist:

2. Br. 21. — Μ. [ΑΥ] links, ΑΝ...... Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel, rechtshin.

   ℞ [Λ.CΕΠ.CΕ] links, ΕΛΕΥΘΕΡ rechts; im Felde Ε | Θ (Jahr 9). Zeus Heliopolites wie auf Nr. 1.

   Karlsruhe.

Es scheint dies das nämliche Exemplar zu sein, das de Saulcy, Num. de la Terre-Sainte S. 242, 2 beschrieb. [29]).

Den gleichen Zeustypus wie Nikopolis und Eleutheropolis führte noch, und zwar ziemlich häufig, Neapolis in Samarien. Ein Beispiel dieser Darstellungen aus der Zeit des Marcaurel Caesar nach einem Exemplare des Britischen Museums, gibt unsere Tafel I Nr. 17. [30])

Das Cultbild dieser Münzen ist bis jetzt in der Regel für Artemis gehalten worden. Es steht aber außer Zweifel, und schon Studniczka hat mit Recht darauf hingewiesen, [31]) dass das Bild identisch ist mit dem der Denkmäler in Nîmes und Avignon, von denen das erstere die Weihinschrift Iovi Optimo Maximo HELIOPOLITAN[O] zeigt; [32]) denn mit diesen hat der Münztypus, der auch der Beschreibung des Gottes bei Macrobius entspricht, [33]) die ganze Gestaltung, Bartlosigkeit, Kalathos, Peitsche, Ähre und, mit dem Relief in Avignon, auch die beiden Stiere gemein. [34])

Der Umstand, dass das älteste dieser Münzbilder aus der Zeit des Pius datirt, ist vielleicht darauf zurück zu führen, dass damals durch den neuen Glanz, den die Errichtung des prächtigen Heiligthumes in Heliopolis (Baalbek) dem Culte des Zeus Heliopolites verliehen hatte, dieser auch in seiner weiteren Verbreitung zu besonderem Ausdrucke gelangte. Auf den Münzen der Colonie Heliopolis erscheinen gegen Erwarten bloß Ansichten des Tempels nebst den auf den Gott bezüglichen Initialen I·O·M·H·, [35]) niemals Darstellungen des Gottes selbst.

---

29) De Saulcy a. a. O. 243 (Tranquillina) ist eine Münze von Amisos mit dem Datum COB.

30) Die Aufschrift des Londoner Exemplares lautet: ΦΛ.ΝΕΑϹ ΠΟΛΕΩϹ ϹΥΡΙΑϹ ΠΑΛΕϹΤΙΝΗϹ ЄΤ. ΠΗ. Vergl. Mionnet V, 501, 79 f.; Lajard, Culte de Vénus, Taf. III B, 3 und 4.

31) Bildwerke von Carnuntum, Archäol.-epigr. Mitth. aus Österr.-Ungarn VIII, 64 f., Taf. II.

32) F. Lenormant, Gaz. arch. II, 78 f., Taf. XXI; Wolters, Ζεὺς Ἡλιοπολίτης, Am. Journ. of arch. VI 65 f. 2 Abb.

33) Saturn. I, 23, 12.

34) Rev. Archéol. 1901, II, 286 wird von dem Funde eines Bildes des Zeus Heliopolites in Deir-el-Galâa, aber ohne weitere Angaben, berichtet.

35) De Saulcy a. a. O. Taf. I Nr. 3 und 5.

Von den anderen syrischen Baaltypen mit zwei Stieren zu Füßen, die ich Monnaies Grecques S. 437 und Journ. of hell. Studies XVIII 170 aufgezählt habe, ist eine Identificirung, wie die des Gottes der drei palaistinischen Städte, bisher bloß noch für das männliche Bild der θεοὶ Συρίας (Bambyke Hieropolis) gelungen. [36])

Nur beiläufig möchte ich hier noch die griechischen Götter nennen, die auf Münzen ebenfalls zwischen zwei Stieren dargestellt erscheinen:

Apollon Lykeios oder Tarseus, in Tarsos, Journ. of hell. st. XVIII 172, 30.

Helios in Thyateira, I.-B., Lydische Stadtmünzen 159, 31, Taf. VI, 18.

Dionysos (Stierbakchos) in Skepsis, I.-B. Griech. Münzen 105, 235, Taf. VIII 9.

---

36) I.-B. Griech. Münzen S. 235, 772 f., Taf. XIV 7.

Winterthur, October 1901.





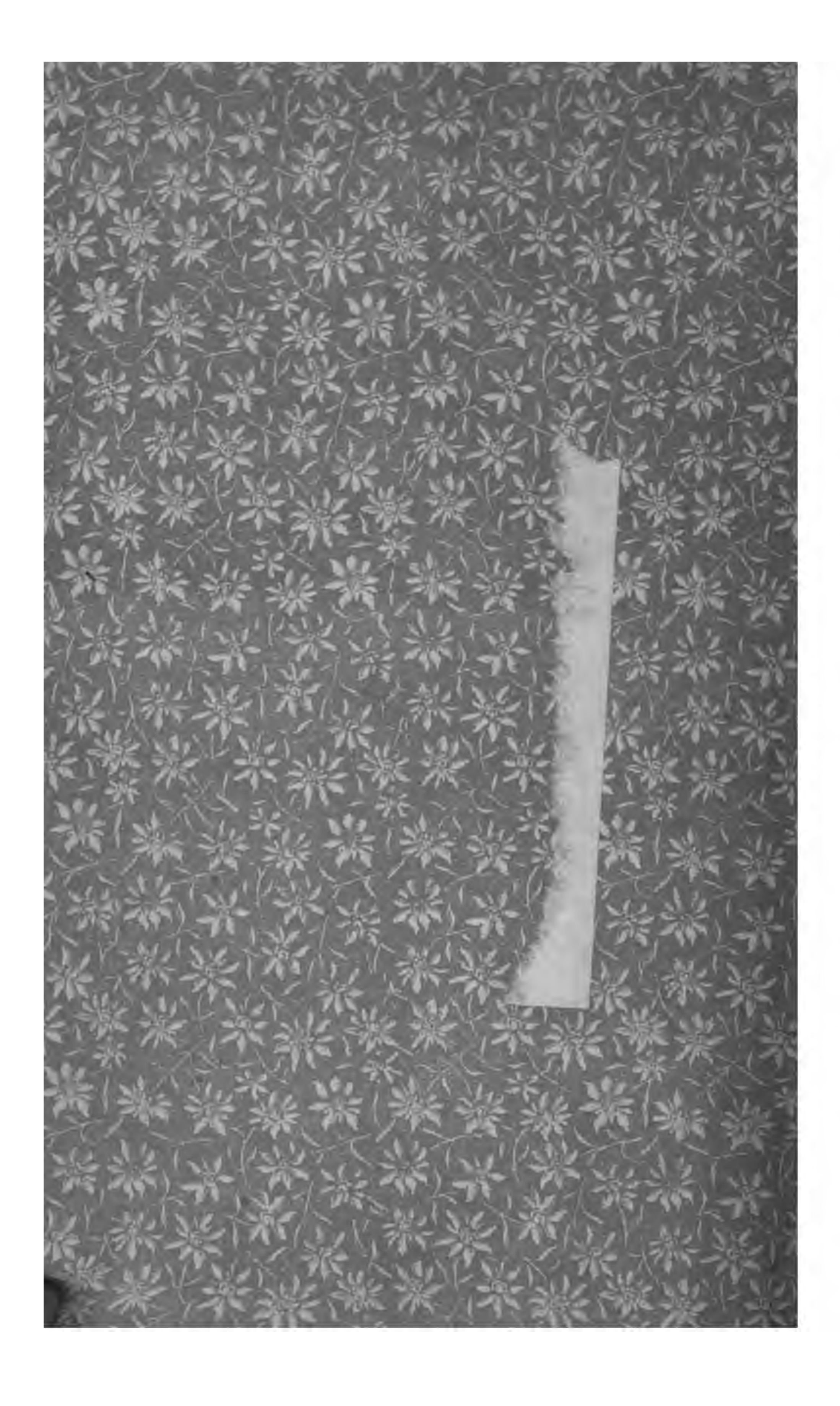


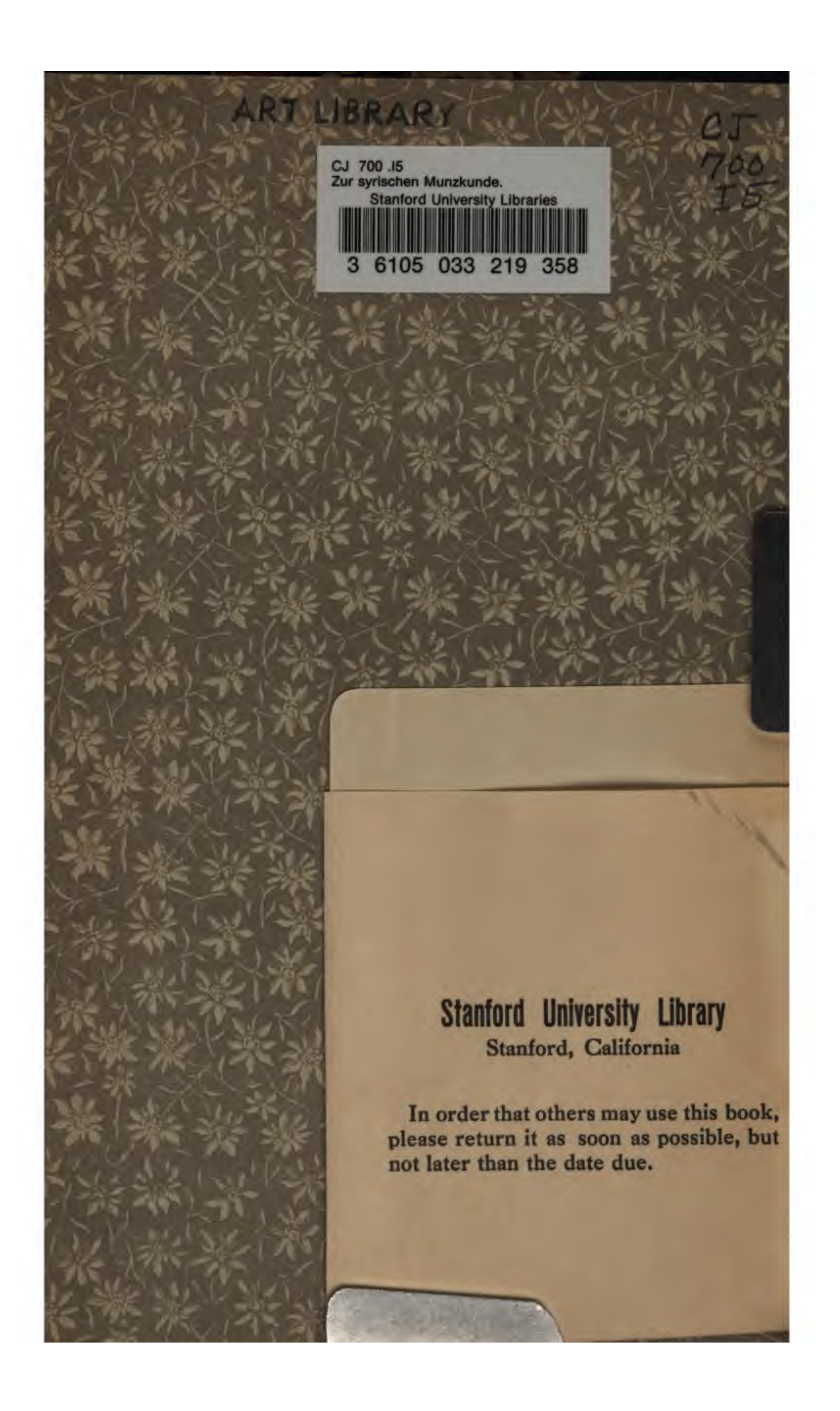
Syrische Münzen











ART LIBRARY
CJ 700 .I5
Zur syrischen Munzkunde.
Stanford University Libraries
3 6105 033 219 358
CJ
700
I5
Stanford University Library
Stanford, California
In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.

